

Mit Hyggen Austria verlässt ein Erfolgsbetrieb Bischofshofen und zieht nach Schwarzach.

MICHAEL MINICHBERGER

SCHWARZACH. Wo einst Tennisspieler die Schläger schwangen, werden künftig medizinische Produkte und Atemschutzmasken geprüft. Die Firma Hyggen Austria baut auf den nicht mehr genutzten Sandplätzen hinter dem Autohaus Mayr ein neues Firmengebäude. Im Techno-Z in Bischofshofen seien die Kapazitätsgrenzen erreicht, sagt Gesellschafter Florian Werner, außerdem sei es Zeit, in ein eigenes Gebäude zu investieren. Auf der Suche nach einem Standort habe man auch mit anderen Gemeinden gesprochen, in Schwarzach sei man gleich auf offene Ohren gestoßen.

Bürgermeister Andreas Haitzer (SPÖ) freut sich auf den neuen Arbeitgeber, der seinen Mitarbeiterstand mittelfristig auf 50 verdoppeln möchte. „Aus unserer Sicht ist das eine ideale Lösung, wir wollten dort eine gewerbliche Nutzung, die aufgrund der Nähe von Schwimmbad und Sportplatz nicht viel Schmutz verursacht.“ Das könne er versprechen, sagt Florian Werner. „Bei uns verlassen keine Gefahrenstoffe das Gebäude, es sind keine gefährlichen Viren oder Bakterien im Einsatz, es muss sich niemand Sorgen machen, dass wir die Umgebung kontaminieren.“ Wert lege er auf eine ansprechende Architektur. „Wir werden keinen grauen Kasten an die Salzach stellen.“

Ab Juli entsteht auf dem über 3000 Quadratmeter großen Grundstück ein dreigeschossiges Gebäude mit 2500 Quadratmetern Labor- und Verwaltungsfläche. Derzeit stehen dem Unternehmen 700 Quadratmeter zur Verfügung. „Wenn wir die Entwicklungen in der Labortechnik



Die Hyggen-Verantwortlichen auf dem zukünftigen Firmengrundstück: Heinz-Peter Werner, Monika Felgten, Margarita Gilowsky und Florian Werner.

BILD: SN/MICHAEL MINICHBERGER

Tennisplatz wird zum Firmengelände

sehen, werden wir den Platz brauchen“, sagt Florian Werner. Mit der Ausführung ist mit Harlander Bau eine in Schwarzach ansässige Firma betraut.

Die Fertigstellung sei für Sommer 2022 geplant, eine große He-

„Werden Ausbildungen für Hygiene in der Medizin anbieten.“

Heinz-Peter Werner, Gründer

erausforderung werde die Übersiedlung, sagt Geschäftsführerin und Gesellschafterin Margarita Gilowsky. „Wir reden von Testreihen, die nicht unterbrochen werden dürfen. Das ist Teil unserer Verpflichtung gegenüber dem Ministerium.“ Deshalb werde man binnen weniger Tage alle Geräte übersiedeln. Das Investitionsvolumen wollten die Ver-

antwortlichen nicht konkretisieren, es handle sich um eine stattliche Millionensumme.

Hyggen Austria prüft in Bischofshofen vorwiegend medizinischen Bedarf, von OP-Bekleidung bis zu Zahnarztinstrumenten. Ein weiteres Geschäftsfeld ist die Aufbereitung von chirurgischem Besteck und Endoskopen. „Wir sind die einzige akkreditierte Prüfstelle in Österreich und eine von wenigen im deutschsprachigen Raum“, sagt Gilowsky. Die Firma agiert unabhängig, Tests in Auftrag geben kann jeder, es tun dies vorwiegend Herstellerfirmen oder Behörden. Wer eine Zulassung als Medizinprodukt begehrt, kommt um den Sanktus eines Prüflabors nicht herum. Aufträge kommen aus der ganzen Welt, nicht erst seit der Pandemie. Aktuell werden unter anderem FFP2-Masken geprüft.

1999 gründete Heinz-Peter Werner das Unternehmen mit vier Mitarbeitern. Der gebürtige Wiener und Wahl-Pongauer ist international als Hygieneexperte anerkannt. Er will mit dem Neubau auch die Aus- und Weiterbildung von Gesundheitspersonal forcieren. Dafür sind großzügige Seminarräumlichkeiten vorgesehen. Hygienefehler in der Medizin verursachten viele Infektionen und Todesfälle, sagt Werner senior. „In Deutschland sterben zum Beispiel rund 30.000 Menschen im Jahr nach einer Infektion mit Krankenhauskeimen.“ Es sei ihm ein Herzensanliegen, mehr Aufmerksamkeit auf das Feld Hygiene in der Medizin zu lenken und das theoretische Wissen besser in die Praxis zu transferieren. „Ich fordere deshalb auch ein eigenes Berufsbild, den Hygiene-techniker.“

„Machtlos“: Breite Kritik an Ressortchefin

SPÖ, Bürgerliste und KPÖplus kritisieren Aussagen Unterkoflers.

SALZBURG-STADT. ÖVP-Vizebgm. Barbara Unterkofler hatte in einem SN-Interview Stellung bezogen, dass die Stadtpolitik angesichts der Zinspolitik machtlos gegen den Trend bei hohen Immobilienpreisen sei. Die KPÖplus spricht nun von einer Ohnmachtserklärung. „Politik kann viel für leistbares Wohnen machen. Offenbar war sogar die Monarchie fortschrittlicher als Frau Unterkofler.“ Auch die SPÖ meint, es müsse „mehr kommen als ein bloßes Schulterzucken“. Die Bürgerliste kommentierte Unterkoflers Aussagen damit, dass sie „keine neuen Ideen hat und keinerlei Initiativen setzt“. Die Radstrategie sei bereits 2017 beschlossen worden. Den Vorwurf, in den vergangenen 27 Jahren sei im Verkehr nichts weitergegangen, weise man zurück. „Es war meistens die ÖVP mit ihrer Steinzeitverkehrspolitik, die Vorhaben verhindert hat.“

KURZ GEMELDET

FFP2-Masken gratis für Einkommensschwache

SALZBURG. Seit Anfang März können sich einkommensschwache Personen in Salzburg kostenlos FFP2-Masken abholen. 440.000 Stück stehen bereit. Zur Verfügung gestellt werden diese Masken vom Gesundheitsministerium. „Wir wollen damit alle unterstützen, bei denen das Geld knapp ist“, sagt Landeshauptmann-Stellvertreter Heinrich Schellhorn (Grüne). Die 23 Ausgabestellen in allen Bezirken – vom Tao & Modercircle bis hin zu Caritas-Zentren und PAP-Läden – sind auf der Homepage des Landes gelistet. Die Abholung funktioniert einfach und unbürokratisch, heißt es. Es müsse kein Ausweis oder Beleg zum Einkommen vorgezeigt werden.

Der Irrglaube, kein „ü“ sagen zu können

LOKAL PATRIOT
Heinz Bayer



Als Reaktion auf die Kolumne „Herr Franz geht gern spazieren“ kamen einige Mails. Inhaltlich ging es um neue Bauformen, den möglichen Verlust von Identität und den Umstand, dass es im Pinzgauer Dialekt eine große Fülle von Ausdrücken für das Wort „gehen“ gibt.

Lieber Hr. Bayer!

Herzliche Gratulation zu Ihrem Artikel. Ich möchte noch hinzufügen, dass die gedruckten Fotos ja quasi noch die kreativen Bauten zeigen. Bei uns in St. Johann im Pongau sind eigentlich alle neuen Bauvorhaben und bereits verwirklichte Bauten beliebig austauschbar. Bis auf wenige Ausreißer sind alle neu gebauten Wohnblöcke/-häuser weiß mit entweder grauen oder türkisen Glasbalkonen und mit obligatorischem Flachdach. Aufgrund der Grundstückspreise werden die Bauflächen natürlich so dicht wie möglich verbaut. Die Grünflächen rund um die Häuser werden als Garten um gutes Geld für die Erdgeschosswohnungen mitverkauft, statt der Allgemeinheit zur Verfügung zu stehen (wie früher). Für Kinder geht sich dann meistens nur noch ein Alibi-Spielplatz mit einer Schaukel, einer Rutsche und rund ein bis zwei Quadratmetern Sandkiste aus. Für größere Kinder und Jugendliche haben solche Bauten absolut nichts zu bieten. Aber das ist auch gut so, es könnte ja sonst laut werden, oder? Liebe Grüße aus dem Pongau, Monika Kendler 5600 St.Johann/Pg.

Lieber Herr Bayer, mit einem Lächeln hab ich grad Ihren Artikel in den SN gelesen, ich kenne viele Dialekte, aber so viele Wörter für „gehen“,

die gibt's wohl nur im Pinzgau. Jedenfalls hat es Spaß gemacht, sie zu lesen und laut auszusprechen ... Ich lese Ihre Artikel immer sehr gern und wünsche Ihnen einen schönen Tag. Meiner hat jedenfalls dank Ihnen grad gut angefangen.

Liebe Grüße aus Golling, Marianne Gruber. PS: Ich geh auch gern spazieren und mach auch weite Hatscher!

Hallo Heinz!

Dieses WhatsApp macht derzeit die Runde. Als ich deine Kolumne gelesen hab (sie sind alle super!), dachte ich, das wär doch was für dich. Alles Gute weiterhin – Elisabeth Skicko, (HAK-Matura Zell 1977): „Wenn sich Pinzgauer verabschieden, sagen sie „Pfiati“ und „Servas“. Warum sagen sie nicht „Tschüss“, wie sonst viele im deutschsprachigen Raum? Ganz einfach: Im Pinzgauerischen gibt's den Umlaut ü gar nicht! Hier einige Bei-

spiele:
drücken = druckn
Mücke = Muckn
bücken = buckn
hüpfen = hupfn
Brücke = Bruggn
Schüssel = Schissl
Strümpfe = Strimpf
Hütte = Hiddn
müde = miad
Kühe = Kia
süß = siaß
Füße = Fiaß
Schürze = Schiazn
Tür = Tia
Tücher = Tiachin
pflücken = brockn
Pflütze = Lockn
Man sieht, dass der Pinzgauer gut ohne ü auskommt.“

Das stimmt freilich üwahaupst (!) nicht! Denn es gibt üwanachteg (unausgeschlafen). Als Begriff und an diam (manchmal) auch als echten Zustand ...

HEINZ.BAYER@SN.AT



ENDLICH MEINEN TRAUM LEBEN.

Mein erstes eigenes Geschäft.
Gefunden mit den Services der
„Salzburger Nachrichten“.